

ist der Begründungssatz selbst manchmal etwas gewaltsam herbeigezogen. Beispiele: S. 66 Predigt über die Geistigkeit Gottes: Grundgedanke (Thema): Pflege die Herz-Jesu-Andacht, denn Gott ist ein Geist (1). — S. 75: Ewigkeit Gottes: Grundgedanke (Thema): Harre aus in der Tugend, denn Gott ist ewig; mühte heißen: denn Gott belohnt die Beharrlichkeit in der Ewigkeit.

Möglich, daß der Herr Verfasser eine solche konsequente Fassung und Durchführung der Theorie vom Ziel- und Motivsatz gar nicht beabsichtigt sondern die „Grundgedanken“ nur als eine Art Motto an die Spitze seiner Predigten gesetzt und dann bei der Ausarbeitung vor Augen gehabt hat. Es wäre aber sehr der Mühe wert, das vielleicht Zufällige dieser Methode zu verbessern und auszubauen zu einer oratorischen Bearbeitung der Glaubenslehre auf Grund der Theorie vom Ziel- und Zeitsatz und Motivsatz. Die Methode der Chrie, die hier schematisch bei jeder Predigtausarbeitung Anwendung findet, ist an sich gewiß gut. Ob die ständige Wiederholung gefällt, lassen wir dahingestellt. Jedenfalls kann das Werkchen mit großem Nutzen gebraucht werden.

Burgzeit Niederseifers, Kreis Limburg a. Lahn.

Dr. Herr.

29) P. Ansgar Böllmann: **Weltkrieg und Kirchenfenster**. Eine Erörterung über die Stellung der Glasmalerei im Bauprogramm der Zukunft. Ein Lorbeerkranz auf Franz Xaver Zettlers Grab. (176 S.) Mit einem Dreifarbenbrud und 9 Kunstbeilagen. München, Kunstanstalten Josef Müller 1917. M. 2.—

P. Ansgar Böllmann, der bekannte Schriftsteller, hält in diesem Büchlein einen Panegyrikus auf den Begründer der Münchner Hof-Glasmalerei, Franz X. Zettler. In dieser Lobrede auf den Künstler und sein Wirken führt er den Leser in die vielfach noch zu wenig geschätzte Kunst und in das Wesen der Glasmalerei ein. Die Stellung der Glasmalerei zum Kirchenbau, zur Liturgie, zum religiösen Volksleben, die Bedeutung der Glasgemälde für das Mittelalter sind einige Punkte, die eine geistreiche Durchführung finden. „Durchs Kirchenfenster blickt man in die Seligkeit des Himmels. Die Bilder des Kirchenfensters sind eine himmlische Projektion. . . . Kirchenfenster wirken wie das durchsichtige Firmament des sternbesäten Himmels.“ (S. 76.)

Vom kunsthistorischen Standpunkt interessiert die Anschauung Böllmanns, „ . . . selbst Barock- und Rokokokirchen dürfen wir ruhig mit bunten farbigen Fenstern schmücken, ob auch die Zeit Ludwig XIV. und Ludwig XV. die Kunst, Glasteppiche zu wirken, nicht mehr oder kaum noch kannte.“ (S. 67.)

Die praktische Anwendung der theoretischen Erörterungen bilden die „gläsernen Kriegsandenken“. Eine „aktuelle“ Frage findet eine bedeutende Lösung. Viele Pfarrgemeinden wollen ein Kriegerdenkmal errichten, Pläne werden gemacht, Sammlungen veranstaltet, mögen die „gläsernen“ Kriegsandenken nicht vergessen werden! Manche Kirche kann dadurch einen herrlichen Schmuck und ein bleibendes Kriegerdenkmal erhalten, das noch nach Jahrhunderten an die Leiden des Krieges und die Seligkeit des Himmels erinnert. Erstenswerterweise sind in Oberösterreich schon einige gläserne Kriegsandenken — unabhängig von diesem Werke Böllmanns — in Ausführung, vor allem die zwei großen Rosettenfenster über den Seitenportalen, das Kriegs- und Friedensfenster im Markä-Empfangnis-Dom zu Linz.

Das Büchlein sei allen Kunstfreunden und besonders allen jenen empfohlen, die mit Projekten für Kriegsandenken sich beschäftigen.

Linz.

Florian Oberchristl, Ordinariats-Sekretär.

30) **Die Interkalarrrechnung**. Ein Handbüchlein für Pfarrprovisoren, zunächst in Steiermark. Auf Grundlage der zu verschiedenen Zeiten gegebenen Verordnungen sowie aller in den kirchlichen Verordnungsblättern der Diözesen Seckau und Lavant zur Benehmungswissenschaft